

MANIFEST FÜR EIN EUROPA DER ZUKUNFT

WWW.ALTERNATIVE-EUROPA.DE
[#ALTEU!](https://twitter.com/ALTEU!)

In Kooperation mit:

VERFASSER & VERFASSERINNEN

Constanze Aka

Anne Bruch

Manuel Gath

Carmen Gerstenmeyer

Steffen Jäger

Christian Kiefer

Jule Könneke

Tatjana Kuhn

Patrick Mesenbrock

Franziska Petri

Julian Plottka

Daniel Schade

Constantin Schäfer

Julian Schwartzkopff

Richard Steinberg

Timo Stockhorst

Elisabeth Weisswange

Sebastian Zeitmann

Susanne Zels

ALTERNATIVE EUROPA! EUROPA GEMEINSAM NEU DENKEN!

Wir, das Netzwerk Alternative Europa!, wollen als „Generation Zukunft“ mit diesem Manifest eine Debatte über unsere Vision für die Zukunft Europas und der Europäischen Union anstoßen.

Wir, Alternative Europa!, wollen als Netzwerk eine gemeinsame Diskussion initiieren, die über die üblichen „EU Bubbles“ hinausgeführt wird und insbesondere politische EntscheidungsträgerInnen einbezieht.

Als offenes und wachsendes Netzwerk Alternative Europa! wollen wir, NachwuchswissenschaftlerInnen, junge Berufstätige und politisch Engagierte, unsere eigenen inhaltlichen Vorstellungen und Forderungen eines zukünftigen Europas artikulieren.

Wir sind junge EuropäerInnen, die in einem friedlichen Europa ohne Grenzen und einem Europa der Mobilität aufgewachsen sind. Wir als „Generation Zukunft“ lehnen eine Rückkehr zu nationalen Egoismen ab.

Unsere kollektive europäische Identität ergibt sich nicht nur aus unserer gemeinsamen Historie, sondern ist dynamisch und wird fortlaufend im gesellschaftlichen Diskurs neu konstruiert. Sie basiert auf den zentralen europäischen Werten der Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Gleichheit. Darüber hinaus muss der europäische Wertekanon um die Werte der Nachhaltigkeit, des Pluralismus, der Solidarität sowie der Würde allen Lebens und aller Lebensformen ergänzt werden.

Um diesem Wertekanon gerecht zu werden, hat Alternative Europa! konkrete Visionen und Handlungsempfehlungen für die Zukunft Europas und der Europäischen Union formuliert.

Wir haben fünf konkrete Zielvorstellungen:

Ein legitimes Europa!

Ein solidarisches Europa!

Ein inklusives Europa!

Ein nachhaltiges Europa!

Ein globales Europa!

Alternative Europa! hat seine Visionen und Forderungen in diesem Manifest formuliert und in Diskussionspapieren vertieft. Unser Manifest und die dazugehörigen Diskussionspapiere sind eine offene Einladung an jede(n) Einzelne(n), gemeinsam über die Zukunft Europas und der Europäischen Union zu diskutieren. Europa geht uns alle an! Lasst uns Europa gemeinsam neu denken!

FÜR EIN LEGITIMES EUROPA!

Unsere Vision ist ein legitimes Europa: Eine Europäische Union, die von ihren BürgerInnen akzeptiert und wertgeschätzt wird, weil sie gute Politik im Interesse der Menschen und allen Lebens macht. Notwendige Voraussetzungen dafür sind effektive politische Partizipationsmöglichkeiten, die eine inklusive Repräsentation aller Menschen, Gruppen und allen Lebens ermöglichen.

Problemanalyse

Das Brexit-Referendum, die historisch niedrige Beteiligung an den Wahlen zum Europäischen Parlament und der immense Stimmengewinn für europaskeptische Parteien machen eines deutlich: Das Vertrauen vieler Menschen in die EU-Institutionen und deren Problemlösungskompetenz hat stark abgenommen. Während die BürgerInnen den Integrationsprozess früher oft mit stiller Zustimmung begleiteten, setzen sie ihm heute deutliche Grenzen. Euroskeptizismus und gefühlte Ausgrenzung sind zentrale Probleme für legitime Politik auf EU-Ebene. Außerdem hat das schwach ausgeprägte „Wir-Gefühl“ in Europa dazu geführt, dass im Angesicht großer Krisen (u. a. während der Euro- und der Migrationskrise) ein Mangel an Solidarität und wechselseitiger Hilfsbereitschaft zu erkennen war. Doch was sind die Gründe dafür?

Erstens hat europäische Politik in den letzten Jahren zu oft Entscheidungen produziert, von denen viele Menschen nicht profitiert haben. Besonders in den südlichen Mitgliedstaaten konnte das traditionelle Wohlstandsversprechen europäischer Integration nicht mehr gehalten werden. Dazu hat die EU-Austeritätspolitik als einzige Antwort auf überbordende Staatsschulden eine verheerende wirtschaftliche Abwärtsspirale in einzelnen Krisenländern in Gang gesetzt und deren nationale Souveränität, z. B. in Haushaltsfragen, eingeschränkt.

Zweitens können die BürgerInnen nicht effektiv Einfluss auf europäische Politik nehmen. Einerseits ist dies die Folge von institutionellen Defiziten und der geringen bzw. nur indirekten demokratischen Legitimation der Europäischen Kommission sowie ganzer Politikfelder (z. B. Außenhandel, Außenpolitik). Noch wichtiger aber erscheint, dass traditionelle Partizipationsinstrumente heute keine

adäquate Repräsentation der Menschen mehr garantieren. So sinken Wahlbeteiligungen und die Anzahl von Parteimitgliedschaften seit Jahren. Dazu ist politische Partizipation nicht inklusiv, da sie oft von Bildung und Einkommen abhängt und somit ganze Gruppen vom politischen Leben ausschließt.

Drittens ist die Fragmentierung der europäischen Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit in nationale Teilgesellschaften und -öffentlichkeiten eine zentrale Herausforderung für legitimes europäisches Regieren. Es fehlen gemeinsame Kommunikationsräume, um Politikentscheidungen öffentlich zu diskutieren, und es gibt zu wenige Möglichkeiten, gemeinsame europäische Erfahrungen zu machen. Auch diese Mängel sind untrennbar mit der schwach ausgeprägten Europa-Identifikation sowie den demokratischen Defiziten europäischer Politik verbunden.

Vision

Unsere Vision ist ein legitimes Europa, das von seinen BürgerInnen akzeptiert und aktiv unterstützt wird. Ziel ist, dass die Menschen sich stärker mit der Gemeinschaft aller EuropäerInnen verbunden fühlen und sich effektiv an den politischen Prozessen in der EU beteiligen. Dies beinhaltet einerseits die Ausbildung einer stärkeren emotionalen Bindung der Menschen an Europa und die politische Gemeinschaft, andererseits aber keine Homogenisierung von kulturellen Identitäten, sondern ein wertschätzendes Bewusstsein für die in Europa vorherrschende Vielfalt. Dann kann aus der Gesellschaft eine „europäische Identität“ entstehen, die alle EuropäerInnen einschließt und der EU, ihren EntscheidungsträgerInnen sowie den ausgehandelten Politikentscheidungen Legitimität verleiht. Ein stark ausgeprägtes Wir-Gefühl sorgt außerdem für wechselseitige Hilfsbereitschaft sowie solidarisches Handeln innerhalb der europäischen Gesellschaft.

Dazu bedarf es einer inklusiven europäischen Politik, die auf einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe beruht. Durch die Inklusion von unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen und effektiveren Beteiligungsmöglichkeiten auf allen politischen Ebenen werden besonders bisher marginalisierte Gruppen besser repräsentiert. Instituti-

onelle Reformen machen europäische Politik außerdem transparenter und demokratischer. Außerdem werden politische Entscheidungen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips noch mehr als bislang auf der bürgernächsten Ebene gefällt. Hierdurch wird der Wert von lokaler und regionaler politischer Partizipation gesteigert und die oft empfundene Distanz zu „denen in Brüssel“ reduziert.

Ebenso wichtig sind gemeinsame Kommunikationsräume, in denen politische Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten öffentlich zwischen allen EuropäerInnen diskutiert werden können. Hierdurch entsteht zunehmend eine Art „europäische Öffentlichkeit“, in der Menschen auch durch neue Medienkanäle und -formate miteinander kommunizieren und voneinander lernen. Auch in anderen Bereichen stellen gemeinsame Erfahrungen und der kulturelle Austausch zwischen EuropäerInnen Motoren für die Herausbildung einer vielfältigen europäischen Zivilgesellschaft dar, die bislang allenfalls in rudimentären Ansätzen besteht.

Handlungsempfehlungen

Im Sinne unserer Vision eines legitimen Europas fordern wir:

- Die Ausweitung von Mehrheitsentscheidungen auf alle EU-Politikbereiche;
- Eine stärkere demokratische Legitimation der Europäischen Kommission (der Kommissionspräsident sollte entweder direkt durch die Bevölkerung oder indirekt durch das Europäische Parlament gewählt werden);
- Eine Reform der Wahlen zum Europäischen Parlament (europäische Parteien sollen mit europäischen Listen um transnationale Sitze konkurrieren);
- Eine Reform der Europäischen Bürgerinitiative (Lockerung der Mindestanforderungen und höhere Verbindlichkeit für den Rechtsetzungsprozess auf EU-Ebene bei mehr als einer Million Unterschriften);
- Ein europäisches Vereinsrecht, das europaweit agierenden Vereinen eine rechtliche Basis bietet;
- Die Etablierung eines europäischen sozialen Jahres auf freiwilliger Basis;
- Die Einrichtung von Europazentren, die Räumlichkeiten für Vereine / NGOs zur Verfügung stellen, und Europaparks / -plätzen als öffentliche Räume für gemeinsame Erfahrungen und den europaweiten Austausch;
- Die Schaffung eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf europäischer Ebene („Europafunk“) mit multimedialem Angebot und multilingualen Inhalten für größtmögliche Verbreitung;
- Die Aufsetzung eines „Europäischen Medienfonds“, der die Europäisierung nationaler Medien und innovative Kooperationsprojekte finanziell fördert;
- Stärkere mediale Vermittlung europäischer Politik, z.B. indem die Ergebnisverkündung der Wahlen zum Europäischen Parlament als europäisches Medienereignis simultan in alle EU-Länder übertragen wird.

FÜR EIN SOLIDARISCHES EUROPA!

Unsere Vision ist ein solidarisches Europa, in dem der europäische Sozialstaat verwirklicht ist. In diesem Europa stehen alle Menschen füreinander und für alle Lebensformen sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas ein.

Problemanalyse

Die soziale Dimension war immer Teil der europäischen Integration und wurde auch bei der Gründung der Europäischen Gemeinschaften stets mitgedacht. Aus pragmatischen Gründen wurde allerdings in den vergangenen 60 Jahren der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Vorrang vor der Verwirklichung eines europäischen Sozialsystems gegeben.

Auch deshalb steckt Europa heute in einer Solidaritätskrise. Die Sicht gerade vieler junger Menschen auf die EU ist heute geprägt von der Angst vor Arbeitslosigkeit, der Wut über soziale Ungleichheit und Frustration angesichts eines Wohlstandsversprechens, das seit den 1970er Jahren zunehmend an Kraft verloren hat.

Zusätzlich zu diesen Entwicklungen haben die Mitgliedstaaten der EU in der Euro- wie in der Migrationskrise darin versagt, das Versprechen europäischer Solidarität einzulösen. Immer häufiger zeigt sich dagegen eine „Wir gegen die“-Rhetorik, die das Vertrauen der Menschen in die EU erschüttert und Konflikte innerhalb sowie zwischen den Mitgliedstaaten schürt. Die Bereitschaft, aktiv politische, soziale und finanzielle Verantwortung füreinander zu übernehmen, sinkt.

Eine zukunftsfähige EU muss deshalb auch eine solidarische EU sein, in der das Prinzip der Grundsicherung auf europäischer Ebene verwirklicht ist. Soziale Sicherheit muss hierbei ein Sprungbrett für alle bedeuten, nicht nur ein Auffangnetz für Abgehängte.

Vision

Unsere Vision ist ein solidarisches Europa, das sich auf sozialen Zusammenhalt als eines seiner Gründungsziele besinnt. Zusammenhalt gründet auf einer breiten sozialen Teilhabe an den europäischen Grundfreiheiten, nämlich Freizügigkeit, Arbeit, Wohlstand und gesellschaftliche Partizipation. Hierfür braucht es eine stabile Wirtschaftsordnung, zwischenstaatliche wie supranationale Verantwortung, eine soziale Grundsicherung und damit einhergehend einen konsequenten Abbau von Ungleichheiten in Europa.

Ein solidarisches Europa bedeutet für uns auch ein Europa, das nachhaltig, also ökologisch und sozial vertretbar, wirtschaftet.

Wir wollen die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen sichern und streben sowohl soziale als auch ökologische Gerechtigkeit an. Da im Zuge von Digitalisierung und Automatisierung die Prinzipien der Vollbeschäftigung und der reinen Erwerbsarbeit nicht zu halten sein werden, schließt diese Forderung auch einen Wandel unseres Arbeitsverständnisses ein. Basierend auf einer Grundsicherung für alle steht zukünftig der gesellschaftliche Beitrag eines jeden und nicht seine ökonomische Tätigkeit im Vordergrund. Hierdurch werden unter anderem soziale Berufe aufgewertet.

Unsere Vision einer solidarischen Union endet nicht an den Außengrenzen der EU, und geht über zwischenmenschliche Solidarität hinaus.

Als EuropäerInnen setzen wir uns im Rahmen einer werdebasierten und partnerschaftlich ausgerichteten Außenpolitik für die weltweite Umsetzung der Menschenrechte (inklusive der Arbeitnehmerrechte) ein.

Ebenso müssen wir uns im Rahmen eines wirklich nachhaltigen Wirtschaftens die Zentrierung auf den Menschen überwinden und uns dem Schutz allen Lebens auf der Erde einschließlich der Tiere und Pflanzen verpflichten.

Handlungsempfehlungen

Unser Europa wirtschaftet sozial und ökologisch nachhaltig. Deshalb fordern wir:

- Ein Umdenken in der Arbeits- und Sozialpolitik durch Entwicklung neuer Arbeitsmodelle, die reine Erwerbsarbeit durch sinnstiftende Arbeit ersetzen;
- Eine finanzielle Grundsicherung für alle EU-BürgerInnen, beispielsweise in Form eines bedingungslosen Grundeinkommens;
- Die gemeinsame Ausarbeitung mit Gewerkschaften und Freistellungsmodellen von Freistellungsmodellen für lokales politisches Engagement;
- Eine tiefgreifende Ausweitung der Umwelt- und Tierschutzstandards der EU;
- Im Bereich Bewusstseinsförderung die Integration des Lebenssicherheitskonzepts in die Curricula eines verpflichtenden Ethikunterrichts sowie eine aktive, partizipative und praxisorientierte Unterrichtsform in allen relevanten Schulfächern;
- Den Ausbau der Austauschmöglichkeiten von SchülerInnen / LehrerInnen zwischen den EU-Ländern!

Unser Europa bekennt sich zu seiner globalen Verantwortung. Deshalb fordern wir:

- Eine EU, die mit ihrer Außenpolitik in der Welt für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Frieden gemeinsam mit anderen Akteuren eintritt;
- Eine EU, in der eine wertebasierte Außenpolitik nicht von wirtschaftlichen Interessen überlagert wird;
- Eine EU, die keinen Alleinvertretungsanspruch ihrer Ideale in der Welt fordert, sondern die für Vielfalt und Selbstbestimmung eintritt und ihren Partnern dieselbe Achtung entgegenbringt, die sie selbst einfordert.
- Eine EU, die Verantwortung für die Folgen von Kolonialismus und Imperialismus übernimmt und in eine nachhaltige Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit investiert.
- Eine EU, die dem Ziel der Nachhaltigkeit verpflichtet ist und somit keine kurzfristigen Ziele zum eigenen Vorteil verfolgt, sondern allen Akteuren in der Entwicklungszusammenarbeit partnerschaftlich die Hand reicht!

FÜR EIN INKLUSIVES EUROPA!

Unsere Vision ist ein inklusives Europa, das auf einem inklusiven Verständnis von der Welt basiert. Das bedeutet, dass wir die Interdependenzen zwischen Umwelt, Tier und Mensch anerkennen und zukünftige politische Handlungen daran ausrichten wollen. Die Menschen in einem wahrlich inklusiven Europa erkennen die Gleichheit und Einzigartigkeit jedes Lebewesens an, sodass Hierarchiedenken in den Hintergrund und die Lebenssicherheit in den Vordergrund tritt.

Problemanalyse

Die Grundlagen unseres globalen Wirtschaftssystems sind nicht Solidarität und Inklusion, sondern v.a. Egozentrismus und Ausgrenzung. Ein ausgeprägtes Konkurrenzdenken fördert die soziale Benachteiligung einzelner Gruppen und kann als ein Grund für die Identitätskrise in Europa gesehen werden. Egozentrismus geht häufig mit fehlendem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitmenschen einher und kann zu Misstrauen sowie fehlen-

dem Zusammenhalt in der Gesellschaft führen. Ein Resultat dieser gesellschaftlichen Spaltung ist der wachsende Rechtspopulismus in Europa. Immer mehr Menschen fühlen sich sozial isoliert und reagieren darauf mit politischer Radikalisierung.

Ein weiteres großes Problem unserer Zeit ist die Menschenzentriertheit. Seit Beginn der europäischen Moderne und spätestens seit der Industrialisierung ist eine zunehmende Aneignung der Natur durch den Menschen zu beobachten. Mit dem Wandel der Produktionsweisen wurde sie zunehmend als Ressource begriffen und als solche ausgebeutet. Bis heute finden sich diese Tendenzen beispielsweise im Bergbau, der Ölförderung, der Massentierhaltung und auch im Kontext von Tierversuchen wieder. Diese Hierarchie führt zur Zerstörung des Lebensraums verschiedener Arten und auch zum Dominanz- und Machtverhalten unter den Menschen. Viele UmweltforscherInnen haben seit den 1970er Jahren darauf hingewiesen, dass der Weg zu einer gerechteren und konfliktfreieren Gesellschaft beim Schutz der bedürftigsten Lebewesen und der Umwelt anfangen muss.

Vision

Unsere Vision von Europa ist die einer Wertegemeinschaft, die die Wahrung der Lebenssicherheit mit Blick auf Umwelt, Tiere und Menschen als oberste Priorität begreift. Dies gilt nicht nur für eine Neuausrichtung von Natur- und Tierschutzpolitik, sondern betrifft in besonderem Maße auch die Sicherung sozialer Lebensgrundlagen für alle Menschen in Europa. Diese Garantie einer Lebensgrundumsicherheit sorgt für eine gleichberechtigte Teilhabe an einer toleranten Gesellschaft für alle.

Handlungsempfehlungen

Ausgehend von unserer Vision fordern wir:

- Die Angleichung der sozialen Lebensverhältnisse in Europa für eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und mehr Begegnung unter BürgerInnen auf Augenhöhe.

- Europaweite soziale Mindeststandards für nationale Sozialpolitik und eine Europäische Grundversicherung (Arbeitslosenversicherung oder ein bedingungsloses Grundeinkommen).
- Die Etablierung einer gemeinsamen europäischen Migrationspolitik sowie ein vollharmonisiertes Asylsystem mit verbindlichen, gemeinsamen Standards zum Recht auf Asyl.
- Die Ausarbeitung von Richtlinien bzw. einer Konvention durch die Generaldirektion Umwelt zum achtsamem Umgang mit allem Leben (Mensch, Tier, Pflanze). Basierend darauf können Schritte zu artgerechter Tierhaltung und schonendem Umgang mit der belebten Umwelt einfacher umgesetzt werden.
- Die Etablierung und gezielte Förderung von geschlossenen Produktionskreisläufen, von der verarbeitenden Industrie bis hin zur Lebensmittelproduktion, um die Lebenssicherheit von Umwelt, Tier und Mensch gleichermaßen sicherzustellen.
- Die Durchführung einer Bewusstseinskampagne in europäischen Ländern zur Lebenssicherheit und den Interdependenzen zwischen Mensch und Umwelt.
- Die umfassende Einbindung der Prinzipien der Lebenssicherheit in die nationalen Bildungssysteme.
- Die Einführung eines diskursgeleiteten statt Lehrerzentrierten Unterrichts in Schulen, der es den SchülerInnen ermöglicht, die Analyse und Bewertung von Entwicklungsprozessen mit ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekten durchzuführen.

FÜR EIN NACHHALTIGES EUROPA!

Unsere Vision ist ein nachhaltiges Europa. Das bedeutet: Ein Europa, in dem Kreislaufwirtschaft anstelle von Wegwerfgesellschaft steht, in dem sinnstiftende Arbeit vor Erwerbsarbeit steht und in dem soziale Sicherheit ein Sprungbrett für alle bedeutet, kein Auffangnetz für Abgehängte.

Problemanalyse

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet ökologisch und sozial vertretbares Wirtschaften. Es sichert die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen und strebt soziale Gerechtigkeit an. Europa steht vor grundlegenden Herausforderungen: In Sachen Umwelt wird der Klimawandel immer öfter und immer mehr Extremwetterereignisse und Ressourcen-Konflikte verursachen. Selbst das angestrebte 2°C-Ziel hat weitreichende Folgen auf die Wirtschaft in tropischen, küstennahen und wasserarmen Gebieten. Eine erfolgreiche Klimapolitik benötigt Zeit, weshalb die Umsetzung entscheidender Maßnahmen nicht auf Morgen verschoben werden können. Nicht zuletzt kann klimaneutrales Wirtschaften nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn ein gesellschaftlicher Veränderungsprozess in Gang gesetzt wird, welcher in einem klimaneutralen Lebensstil endet.

Gleichzeitig wird sich das gesellschaftliche Zusammenleben durch den massiven Wegfall von Arbeitsplätzen infolge technologischer Innovationen und Automatisierung radikal wandeln müssen. Denn durch die Digitalisierung und Automatisierung verändern sich die Arbeitsmärkte. Auch wenn das tatsächliche Ausmaß nicht eindeutig bestimmt werden kann, so lässt sich doch mit Sicherheit sagen, dass eine Reihe von ganzen Berufszweigen wegdigitalisiert werden. Zwar hat es Prognosen dieser Form in der Vergangenheit schon des Öfteren gegeben, das Neue an der jetzigen Situation ist jedoch die Schnelligkeit, mit der dieser Prozess voranschreitet. Gleichzeitig sind es nicht nur die einfachen Tätigkeiten, die von der Digitalisierung betroffen sind, sondern auch wissensintensive Berufsgruppen, wie Juristen und Mediziner. Um dem Klimawandel und der technologischen Transformation zu begegnen, fordern wir eine mutige und kreative Politikgestaltung von der Europäischen Union, indem sie

konsequent Klimaschutz und sozial-ökonomische Innovationen in den Vordergrund stellt.

Vision

Unsere Vision ist ein nachhaltig wirtschaftendes Europa, das seiner globalen Verantwortung gerecht wird, indem es seine Klimapolitik konsequent auf Grundlage des Pariser Klimaabkommens gestaltet. Dabei geht es nicht darum, die Wirtschaft für das Klima einzuschränken. Vielmehr müssen massive Investitionen in grüne Technologien der Dekarbonisierung und der Kreislaufwirtschaft den Weg bereiten. Es geht darum, die Wirtschaft auf eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Grundlage zu stellen.

Dabei darf Wirtschaftswachstum kein Ziel in sich bleiben. Die Schaffung individueller Lebensqualität sollte die Absicht wirtschaftlichen Handelns sein. Der technische Fortschritt hat das Potenzial, die Menschheit vom jahrtausendealten Imperativ der Erwerbsarbeit zu befreien und die Grundbedürfnisse jedes Europäers zu befriedigen. Damit dies gelingt, muss langfristig ein neuer Gesellschaftsvertrag unser Sozialmodell ersetzen.

Dafür müssen wir uns von alten Denkmustern befreien und über originelle Lösungen nachdenken. Europa kann kreative Problemlösungsansätze fördern, indem es Politikexperimente unterstützt, auswertet und vermittelt, um schließlich Erfolgsmodelle im Kreis einigungsfähiger Mitgliedstaaten auf eine europäische Ebene zu heben.

Handlungsempfehlungen

Wir fordern von der EU:

- Ein klares Bekenntnis zum Pariser Klimaabkommen, indem sie ein ambitioniertes Gesetzespaket („Winterpaket“) zur Emissionsreduzierung verabschiedet;
- Massive Investitionen in nachhaltige Infrastruktur, mit erneuerbaren Energieanlagen, Stromnetzen, Energieeffizienzrenovierungen und Ladeinfrastruktur

für Elektroautos sowie ein Ende der Subventionierung fossiler Brennstoffe;

- Die Anpassung europäischer Rechenlegungs-vorschriften und der Bankenregulierung im Sinne der Empfehlungen der von der Europäischen Kommission einberufenen High-Level Expert Group on Sustainable Finance;
- Die Durchsetzung eines neuen Strommarktdesigns mit einer flexiblen Strompreisbildung;
- Die Verabschiedung des Circular Economy Package ohne jegliche weitere Verwässerung;
- Das Ziel einer Grundsicherung für alle EuropäerInnen umzusetzen;
- Die Förderung einer kreativen Sozialpolitik, die auf nachhaltige Lösungen abzielende Politikexperimente durch flexible Finanzierungsinstrumente unterstützt und die Ergebnisse auswertet, kommuniziert und nutzbar macht.

FÜR EIN GLOBALES EUROPA! – ResponsibIEU

Ein globales Europa bedeutet für uns ein proaktives, wertebasiertes, partnerschaftliches und nachhaltiges Handeln Europas in der Welt. Europa soll mit einer Stimme nach außen für Frieden, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit eintreten, ohne dabei jedoch einen Alleinvertretungsanspruch für diese Ziele zu formulieren.

Problemanalyse

Die Europäische Union ist den aktuellen und zukünftigen globalen Herausforderungen nicht gewachsen. Weder schafft sie es, mit einer Stimme eine gemeinsame Außenpolitik zu formulieren, noch hat sie die Instrumente, um diese effizient durchzusetzen. Damit wird sie der ihr zugeschriebenen globalen Rolle und Verantwortung nicht gerecht.

Ein zentrales Problem der EU-Außenpolitik liegt im institutionellen Aufbau der EU selbst: Die Prozesse der außenpolitischen Entscheidungsfindung und die Aufteilung der außenpolitischen Kompetenzen innerhalb des EU-Institutionengefüges sind zu komplex, was in Unübersichtlichkeit, Intransparenz sowie in praktischen Problemen resultiert.

Dieses verworrene Institutionengefüge führt darüber hinaus zu oft zu großer Inkohärenz in den außenpoliti-

schen Positionen und EU-Politiken. Inkohärenz besteht dabei innerhalb der Institutionen, unter den Mitgliedstaaten und darüber hinaus zwischen den Politiken der einzelnen Mitgliedstaaten und denen der EU-Institutionen.

Zudem fehlt der EU ein klares strategisches Fundament, das konkrete Aktionspläne sowie politikfeldspezifische nachhaltige Strategien zusammenfasst und zu dem sich die EU-Mitgliedstaaten eindeutig bekennen. Dabei zeigt sich ein zentrales Problem im Selbstverständnis der EU: So bestehen inner- wie außerhalb der EU unterschiedliche Vorstellungen darüber, welche Rolle die EU in der Welt einnehmen soll.

Zudem stellen die außenpolitischen Möglichkeiten der EU letztlich nur „geliehene“ Kapazitäten dar: Mangels eigener ziviler wie militärischer Fähigkeiten ist die EU stets auf die Mitgliedstaaten angewiesen. So schöpft sie nur aus einem sehr begrenzten Pool an außenpolitischen Instrumenten und wendet diese oft nach dem ‘one size fits all’-Prinzip an.

Auf internationaler Ebene ist die EU zwar ein angesehener und attraktiver Wirtschaftspartner, sie verfügt jedoch über deutlich weniger politisches und militärisches Gewicht. Mitunter werden europäische Strukturen sogar bewusst von Drittstaaten umgangen, indem bilaterale Verhandlungsmöglichkeiten gesucht werden.

Vision

Unsere Vision ist ein globales Europa, das sich als verantwortungsbewusster Global Player für seine Werte in der Weltpolitik einsetzt. Europa gestaltet seine Außenpolitik nach dem Leitbild der „Responsibility to Care“ (R2C). Ziel ist, Europa zu einem kohärenten, präsenten und effektiven außenpolitischen Akteur zu machen.

Unsere Vision beinhaltet eine wertebasierte Außenpolitik Europas, in der Wertvorstellungen als Richtlinie der Außenpolitik nicht von wirtschaftlichen Interessen abgelöst werden. Europa setzt sich dabei für die Interessen seiner BürgerInnen in der Welt ein, erhebt jedoch keinen globalen Alleinvertretungsanspruch für seine Ideale und tritt für Vielfalt und Selbstbestimmung ein.

Unser Europa setzt nicht auf kurzfristige Ziele zum eigenen Vorteil, sondern verfolgt eine partnerschaftlich ausgerichtete Außenpolitik: Es reicht entwickelnden Akteuren partnerschaftlich die Hand und bringt anderen PartnerInnen jene Achtung entgegen, die es selbst global erfährt.

Unser Europa greift auf einen großen Pool an außenpolitischen Instrumenten zurück, welcher ausdrücklich nicht nur zivile, sondern auch militärische Kapazitäten umfasst. Nur mit einer Vielzahl strategischer und nachhaltiger Instrumente ist Europa handlungsfähig und verfügt international über politisches Gewicht.

Unser Europa nimmt eine proaktive Rolle in der Welt ein, reagiert nicht nur auf Krisen, sondern zeigt selbst Initiative für Frieden, Stabilität und die Förderung seiner Werte in der Welt. Innerhalb der internationalen rechtsbasierten Ordnung arbeitet es mit anderen multilateralen Institutionen eng zusammen, setzt sich für eine Reform der internationalen Ordnung ein und nimmt im VN-Sicherheitsrat einen festen Sitz ein.

Wichtig ist zudem, dass dieses globale Europa demokratisch legitimiert und transparent funktioniert. Außenpolitik auf europäischer Ebene muss für seine BürgerInnen nachvollziehbar sein und auf einem Konsens der EU-Mitgliedstaaten und der europäischen BürgerInnen beruhen.

Handlungsempfehlungen

Im Sinne unserer Vision eines globalen Europas fordern wir:

- „Responsibility To Care“ (R2C) als Leitidee: Europa darf es nicht egal sein, was in der Welt – sowohl in seiner direkten Nachbarschaft sowie darüber hinaus – passiert, sondern es muss außenpolitisch proaktiv auftreten;
- Eine verstärkte Rechtspersönlichkeit der EU: Aktive Mitgliedschaft in internationalen Organisationen, u.a. die Übernahme eines ständigen Sitzes im VN-Sicherheitsrat;
- Partnerschaftliches und nachhaltiges Handeln mit regionalen Organisationen und Akteuren, sowie Revision und strategische Neuausrichtung bisheriger politischer und wirtschaftlicher Partnerschaften;
- Reform und Ergänzung der außenpolitischen Strukturen der EU:
 - Überführung der EU-Außenpolitik in die Gemeinschaftsmethode (Gleichberechtigung von Parlament und Ministerrat),
 - Schaffung eines „EU-Außenministers“ mit außenpolitischer Exekutivfunktion und exklusivem Initiativrecht (deutliche Aufwertung des Hohen Vertreters / Vize-Präsidenten),
 - Schaffung des „Außenpolitischen Kabinetts“ (Gremium der Kommissare mit externen Kompetenzen und höchsten Verantwortlichen des Europäischen Auswärtigen Dienstes unter Vorsitz und Weisungsbefugnis des zu schaffenden Amtes des Außenministers),
 - Umstrukturierung des Europäischen Auswärtigen Dienstes und Aufwertung der operativen Komponente: Europäische Eingreiftruppe (Grünhelme) zum Einsatz ziviler wie militärischer Mittel bei humanitären und politischen Krisen.

ALTERNATIVE EUROPA!

Wir, das Netzwerk „Alternative Europa!“, teilen die Überzeugung, dass die Zukunft Europas und der Europäischen Union nur gemeinsam verhandelt werden kann. Als „Generation Zukunft“ sehen wir diese nicht in einer Rückkehr zu nationalen Egoismen, sondern in einem Mehr an Integration.

Das Gründungsnarrativ der europäischen Integration als Friedensprojekt hat bis heute seine Gültigkeit nicht verloren, wohl aber einen Teil seiner Bindekraft. Frieden in Europa ist für viele jüngere EU-BürgerInnen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Nicht mehr die Angst vor einem erneuten Krieg, sondern akute Probleme wie Arbeitslosigkeit, soziale Ungleichheit oder ein wahrgenommenes Demokratiedefizit der EU prägen ihre Sicht auf die Gemeinschaft. Um erneut an Bindekraft und Legitimität zu gewinnen, muss Europa und die Europäische Union neue zusätzliche Narrative plausibel machen, welche eine Identifikation mit dem europäischen Projekt stärken.

Unsere Vision für ein neues tragfähiges Narrativ für Europa, welches das Gründungsnarrativ des europäischen Friedensprojekts ergänzt, ist das Narrativ des inklusiven, legitimen, sozialen, nachhaltigen, demokratischen und globalen Europas.

Ein solches neues Narrativ für Europa hängt im Wesentlichen von der erfolgreichen Umsetzung unserer hier präsentierten Visionen, Vorstellungen und Forderungen eines zukünftigen Europas ab. Wie beim Gründungsnarrativ kann es nur erfolgreich sein, wenn formulierte Ziele und Leitbilder tatsächlich verfolgt und erreicht werden.

In der tiefen Überzeugung, dass die Zukunft Europas nur in gemeinsamen, offenen und dynamischen Diskussionen entstehen kann, wollen wir diese Diskussionen auch in Zukunft weiter vorantreiben. Wir wollen unser Netzwerk erweitern, wollen unsere Visionen und Handlungsempfehlung ausbauen und diskutieren, wollen gemeinsam mit

Euch Europa neu denken!

Für ein legitimes Europa!

Für ein solidarisches Europa!

Für ein inklusives Europa!

Für ein nachhaltiges Europa!

Für ein globales Europa!

Unterschreibt unser Manifest, werdet Teil des Netzwerkes und diskutiert mit uns! Gehen wir es gemeinsam an! Unsere Alternative ist Europa!

alternative-europa.de

info@alternative-europa.de

mitmachen@alternative-europa.de

IMPRESSUM

Herausgeber Prof. Dr. Mathias Jopp, IEP

Redaktion Richard Steinberg, Universität Hamburg / IEP

Jana Schubert, IEP

Gestaltung Anna Schoida, handsinthesea.com

Institut für Europäische Politik e. V.

Bundesallee 23

10717 Berlin

info@iep-berlin.de

www.iep-berlin.de

Gefördert durch:

 ASKO EUROPA STIFTUNG

